

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johanna-Allee u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobesch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Rgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

N. 85.

Sonntag, den 25. März

1860.

Dresden, den 25. März.

— Gestern Nachmittag besuchte abermals J. L. Hoh. die Prinzessin Amalie den Wintergarten des Hrn. Lüdike durch Besuch. Der Andrang nach Elisensruhe war überhaupt in vergangener Woche ein äußerst lebhafter; in Zeit von drei Tagen belief sich die Zahl der Besucher auf zwei Tausend und in der heute-vollen scheint es förmlich Mode zu werden, sich in der Mittagszeit auf Elisensruhe ein Rendezvous zu geben. Die Pracht der Blumen daselbst ist jetzt aber auch wahrhaft entzückend schön.

— Der hiesige Stadtrath fordert, nachdem die Neuwahl eines Landtagsabgeordneten für hiesige Stadt und eines Stellvertreters desselben erforderlich geworden ist, zum Behufe der Anfertigung der desfallsigen Wahlliste alle Nichtangehörigen, sowie überhaupt alle Diejenigen auf, welche nach §. 56 des Wahlgesetzes zu Abgeordneten wählbar sind, sich bis längstens den 16 April d. J. anzumelden und dabei die Gründe ihrer Wählbarkeit anzugeben.

— Von heute (Sonntag) an werden im Locale des sächs. Kunstvereins auf der Bühnen-Terrasse (geöffnet von 11 bis 3 Uhr) neu ausgestellt sein: Männliches Portrait, Delgemälde von Prof. Ehrhardt; Schneelandschaft, desgl. von W. Schneider; Mädchen im Garten, desgl. von Embden in Hessen-Kassel; Genrebild, desgl. von Friedrike Sievers; zwei Federzeichnungen von Schmieder.

— Gestern Vormittag 11 Uhr wohnten wir der Prüfung der Kreuzschüler im Gesange bei. Seit langen Jahren war es das erste Mal, daß Solostücke vorgetragen wurden. Es scheint uns allerdings diese Art des Examens wohl mehr in ein Conservatorium der Musik, als in ein Gymnasium zu passen, wo der Sologesang weit weniger als ein guter Chorgesang in Frage kommt. Die Solosänger waren: der Secundaner Beschorner, der Tertianer Pöhsch, der Quartaner Kästner und der Quintaner Muhe. Die beiden Letzteren sangen ein Duett von Caraffa in italienischer Sprache, das leider durch die hastige Ungeduldigkeit der beiden kleinen Sänger mißlang. Der Tertianer Pöhsch trug ein G. bet von Schubert, der Secundaner Beschorner „Die Grenadiere“ von Reißiger, Beide nach Kräften, angemessen vor, und schlug sich der Letztere im Anfange zwar ängstlich, zuletzt aber recht brav durch, indem er seine angenehme Stimme noch durch einen recht guten Vortrag zu heben wußte. Die Ensemble-Stücke gingen recht gut, besonders das „Halleluja“ von

Händel, nur machten sich einzelne Bassisten zu bemerkbar und dies störte die Einsätze und Schlüsse wesentlich. Uebrigens verdienen die Bemühungen des Herrn Eisold, bei seinem wirklich recht schwierigen Amte, die vollste Anerkennung, die ihm gewiß Niemand versagen wird.

— Die Uhr der Frauenkirche ist vorgestern Nachmittag schon wieder, und zwar um 3 Uhr 52 Minuten, stehen geblieben. Wie oft wurde nicht schon in diesen Blättern dieser Uhr gedacht, und zwar leider, wie auch heute, niemals rühmlich! Ist denn das Werk, das doch noch lange nicht zwanzig Jahre alt ist, wo also von Abnutzung keine Rede sein kann, gar nicht zu renoviren? In diesem Falle sollte die Uhr lieber ganz weggenommen und durch eine andere zuverlässige ersetzt werden, denn eine Uhr wie diese ist schlechter als gar keine!

— Im Atelier des Herrn Bildhauer Hauptmann auf der großen Plauenischen Gasse sind jetzt zwei kolossale Sandstein-Figuren (Söldner aus dem dreißigjährigen Kriege) aufgestellt. Wir wollen nicht unterlassen, auf diese Kunstwerke (die nach Schlessien bestimmt sein sollen) aufmerksam zu machen, da die so schön wiedergegebene natürlich freie Haltung und überhaupt die ganze Ausführung der Figuren das künstlerische Verständnis, nicht minder den Fleiß und die Geschicklichkeit des Künstlers bekunden.

— Das Wasser der Elbe ist noch im Steigen. Gestern Nachmittag zeigte der Elbmesser an der alten Elbbrücke 2 Ellen über 0.

— Wer noch Lust hat, sein Glück in der Allgemeinen Deutschen National-Lotterie zu machen, dem rathen wir, sich bei Zeiten noch in den Besitz eines Loose zu setzen, denn von den stipulirten 300,000 Stück Loose sind schon über 280,000 verkauft, mithin keine 20,000 mehr da sind. In den letzten 8 Tagen sind nur allein 30,000 Loose abgesetzt worden, und es dürfte daher der Zeitpunkt nicht mehr fern sein, wo diese Loose gänzlich vergriffen sein dürften.

— Die Rangliste der königlich sächsischen Armee vom Jahre 1860 zählt die Namen von 650 Offizieren auf, 387 adelichen und 263 bürgerlichen. Unter den 19 Generalen ist kein bürgerlicher, unter 14 Obersten sind 2 bürgerliche (1 von der Infanterie, 1 von der Artillerie). Unter 18 Oberstleutnants sind 4 bürgerliche (1 von der Infanterie, 3 Artillerie und Ingenieurcorps), unter 50 Major 18 bürgerliche (5 Infanterie, 1 Kavallerie, 12 Artillerie).

Saale):

er

nn.

nta-

Preisen

n.

ch

ßstraße
28.

und
don
Bri-

D.

en.

aus.

Ingenieurcorps), unter 89 Hauptleuten der Infanterie 28 bürgerliche, unter 113 Oberleutnants der Infanterie 56 bürgerliche, unter 120 Leutnants der Infanterie 51 bürgerliche und unter 28 Portepée-Junkern der Infanterie 17 bürgerliche. Unter 24 Rittmeistern ist nur 1 bürgerlicher, unter 28 Oberleutnants der Reiterei sind 6 bürgerliche, unter 61 Leutnants der Reiterei 11 bürgerliche; die 4 Portepée-Junker der Reiterei sind sämtlich adeliche. Bei der Artillerie und dem Train dagegen sind unter 11 Hauptleuten 9 bürgerliche, unter 28 Oberleutnants 27, unter 39 Leutnants 30 bürgerliche; die drei Portepée-Junker der Artillerie sind sämtlich bürgerliche. Unter 138 Offizieren der Reiterei sind nur 19 bürgerliche, während unter 101 Artillerie- und Ingenieuroffizieren 85 bürgerliche sind. Drei Fünftel der sämtlichen Offiziere sind adelich, zwei Fünftel bürgerlich. Bei weitem ungünstiger aber stellt sich das Verhältnis in den einzelnen Chargen. Denn unter 101 Generalen und Stabsoffizieren sind nur 24 bürgerliche, von denen zwei Drittel der Artillerie und dem Genie angehören, wogegen unter 549 Subalternoffizieren 239 bürgerliche sind, so daß also das Avancement zu den höheren Chargen vorzugsweise den adelichen Offizieren zugute kommt.

— Was doch für komische Dinge auf der Bierbank ausgebracht werden. Wenn der edle Gerstensaft zu dominieren anfängt. Ein lustig Beispiel davon ergab sich dieser Tage in einer Restauration auf der Zabnsgasse, wo der Wirth eine Kiste mit 10,000 Stück Cigarren empfangen hatte, deren Werth sich wenigstens auf hundert Thaler belief. Der Wirth läßt die Kiste einstweilen in den Hof stellen, um sie dort nächsten Morgen in aller Ruhe auspacken zu lassen. Da steigt an einem Tisch im Hirt ein fideles Kneipgenosse ein Gedanke auf, den er Dreien seiner Tischgenossen sogleich mittheilt. Er sagt: Brüder, wir wollen in aller Stille die Kiste wegheben und oben zwei Treppen hoch in die Stube unseres Wirthes tragen. Heidi! dem soll ein Schreck in die Knochen fahren, wenn er die Kiste vermisst. Dieser Gedanke fand colossalen Beifall und Jeder nicht b-jahnd: Die Gelegenheit ist günstig, denn der Wirth spielt Scat und achtet nicht des Anschlages hinter seinem Rücken. Leise, wie Feentritt, socht Einer nach dem Andern zur Thür hinaus, bis — der große Wurf gelungen. Harmlos kommen nach geschehener That die drei der ehlichen Spitzbuben wieder hereingelächelt und ergreifen Platz. Da stürzt plötzlich der Vierte herein und sagt: Da trugen eben zwei Männer eine Kiste aus dem Hofe zur Hausthür hinaus, die Kerls sind doch nicht etwa...? Weiter läßt ihn der Wirth nicht sprechen. Gleich einem electrificirten Kater schießt er durch die Thür auf die Straße, die er nach allen Richtungen durchrennt. Er fragt bei Groß und Klein: „Haben Sie nicht zwei Kerle mit einer Kiste gesehen?“ — Nichts, keine Spur, während lachend die vier Compagnen den Gefoppten erwarten, um ihm seinen Schreck durch Erzählung der Wahrheit zu benehmen. Dieser aber kommt nicht sogleich wieder, denn — er ist im Begriff, den Diebstahl der Kiste zu melden. Als er wiederkehrt, lachen die vier Stammgäste wie die Schneefieber und schreien: die Kiste haben wir oben in die zweite Etage getragen, damit Morgen die Cigarren in warmer Stube ausgepackt werden können! — Der so geängstigte Wirth wollte zwar auf seiner Stirn etwas Furchen adern, er mußte aber nun selbst mit lachen und so löste sich der Schabernack in eine allgemeine Heiterkeit auf.

— (Tel. Dep. des „Dr. J.“ aus Leipzig, Sonnabend, 24. März, Mittags) Die heute Vormittag hier abgehaltene Generalversammlung der Actionäre der Leipzig-Dresdner Eisenbahncompagnie währte kaum anderthalb Stunden. Beschlossen wurde die Vertheilung einer Dividende von 12 Procent außer den Zinsen (incl. der letzteren also 16 Procent für 1859). Der Bau einer Zweig-

bahn über Coswig nach Meissen wurde nach specieller Darlegung der Verhältnisse mit 344 gegen 221 Stimmen, die Ausnahme einer hierzu bestimmten Anleihe von einer halben Million Thaler einstimmig genehmigt.

— Man schreibt dem „Dr. J.“ aus Chemnitz vom 23. März: Als einen neuen Beweis für die rührige Leistungsfähigkeit unsrer industriellen Etablissements kann ich Ihnen heute melden, daß soeben aus der Maschinenfabrik von Richard Hartmann die 150. Locomotive, Namens „Dresden“, hervorgegangen und auf demselben Wege nach dem Bahnhofe transportirt worden ist, welchen vor noch nicht zwei Jahren die „Hundert“ unter damals großer Feierlichkeit zurückgelegt hat. Es sind also in dieser kurzen Zeit 50 Locomotiven in demselben Etablissement fertig geworden, wo etwa 11 Jahre zuvor die erste zur Ausführung gelangte; gewiß ein deutlich sprechendes Zeichen, wie sehr unser Hartmann seine Aufgabe erkennt und durch Vermehrung seiner Einrichtungen dazu beigetragen hat, daß nicht nur einheimische Maschinenbestellungen dem Sachsenlande erhalten bleiben, sondern auch diejenigen des Auslandes sich mehr und mehr auf Sachsen und speciell auf Chemnitz concentriren. Gott gebe nur, daß der infolge der herrschenden Zeitverhältnisse schon seit einiger Zeit bei uns fühlbar eingetretene stille Geschäftsverkehr bald neues Leben gewinnt und daß namentlich auch die Maschinenfabriken, welche einer Masse von Arbeitern lohnenden Verdienst darbieten können, wieder reichliche Bestellungen erhalten, denn jetzt vermögen weder billige Preise, noch vorzügliche Ausführung der Maschinen Aufträge heranzuziehen, wo nun einmal der Handelsverkehr im Allgemeinen über Mangel an Absatz Klage führt und zur Vermehrung der Productionsmittel nur hier und da Veranlassung giebt.

— Der des Diebstahls an der Postkasse zu Leipzig verdächtige Briefträger Hille hatte sich im Gefängniß daselbst vorgestern mit einem Nagel die Adern geöffnet, es wurde aber die Verblutung durch den dazu gekommenen Gefangenwärter verhindert.

Tagesgeschichte.

Italien. Die Excommunication Victor Emanuels soll, wie erwähnt, schon bereit liegen, um bei bestimmten, noch nicht eingetretenen Eventualitäten veröffentlicht zu werden. Ehe das Mißverhältnis zwischen dem König und dem Paps ihren jetzigen Spelpunkt erreicht hatte, fand zwischen beiden Potentaten im Monat Januar und Februar d. J. ein dankwürdiger schriftlicher Verkehr statt, dem wir einige Stellen entnehmen. Der Paps erklärt anfangs, er hoffe von ihm eine baldige Rückkehr zu den Pflichten eines katholischen Monarchen. Der König antwortete hierauf ehrerbietig und tief ergriffen, fuhr dann aber fort: Karl Albert habe den unsterblichen Wablspruch des Papses Julius II.: Fuori i Barbari! (Hinaus mit den Barbaren!) angenommen, und erschöpft durch die edlen Kämpfe gegen die Unterdrücker des Baierlandes, habe er sterbend ihm, Victor Emanuel, eine große Erbschaft hinterlassen. Er, der König, wolle Italien befreien. Das große Werk sei zur Hälfte gethan, Dank der Unterstützung, die ihm sein großer und edelgesinnter Bundesgenosse, der Kaiser der Franzosen, habe zu Theil werden lassen. Victor Emanuel nennt die Namen mehrerer berühmten Päpsten, welche die weltliche Herrschaft verworfen und erklärt hätten, daß die Kirche derselben zu ihrer Größe nicht bedürfe. Er hoffe, Pius IX. werde die Ansichten dieser erlauchten Kirchenfürsten zu den seinigen machen und auf die weltliche Herrschaft Verzicht leisten. Er bitte Seine Heiligkeit, in diesem Falle zu erlauben, daß Piemont die Provinzen der Kirche unter der Suzeränität des Paps regiere, dem der König ein reichliches Budget auswerfen und dem er gleichzeitig bei der neuen Organisation Ita-

liens eine ausgezeichnete und würdige Stellung sichern werde. Auf dieses starke Ansinnen antwortete Pius IX. kurz und bündig beiläufig Folgendes: Der Papst finde, daß das Schreiben des Königs nicht „gesund“ sei (wörtlich), daß dasselbe einem wirren Kopfe, einem irregulierten Gemüthe entsprungen sei. Der heilige Stuhl werde niemals wider auf die weltliche Macht, noch auf irgend eine seiner Domainen verzichten. Victor Emanuel vergesse, daß bereits mehrere Kirchenstrafen seine Seele beschwerten, und täusche sich wohl über die Größe einer Gefahr, die ihm drohe, und die ihn ahnen zu lassen, dem heiligen Vater tiefen Schmerz verursache. Diese Gefahr bestehe in einer schrecklichen Censur, der Victor Emanuel sich unfehlbar aussetze, wenn er in der verderblichen Politik beharre, mit der er sich identificirt zu haben scheine.

Turin, 22 März. Ricasoli ist hier eingetroffen und vom Könige empfangen worden. Die bei dieser Gelegenheit gehaltene Rede des Königs lautet im Auszuge etwa folgendermaßen: Er nehme das Votum Toscanas an. Indem Toscana seine Geschicke mit denen Piemonts vereinige, sei es weit entfernt seiner Selbstbestimmung zu entsagen, er setze seine glorreichen Traditionen fort und vergrößere sie, wenn es sie mit anderen Theilen der Staaten verbinde. Das Parlament, in welchem die Repräsentanten Toscanas mit denen Piemonts, der Lombardei und der Romagna ihren Sitz haben werden, werde die Gesetze dem Principe der Freiheit anpassen. Auf diese Weise werde Toscana sich der Wohlthaten einer administrativen Autonomie erfreuen, ohne die Einigung der Kräfte und des Willens zu schwächen, von denen das Wohlergehen und die Unabhängigkeit des Vaterlandes abhängen. Der König unterzeichnete sodann das Annexionsdekret.

Königliches Hoftheater.

Am 23. März: „Einer von unsers Leut.“ Poffe mit Gesang in drei Acten und 9 Bildern von D. F. Berg. Für die norddeutschen Bühnen bearbeitet und mit Couplets versehen von D. Kalisch. Musik von Stolz und Conradi.

Wir Deutsche sind ein merkwürdig Volk; selbst im Humor, in der Fröhlichkeit herrscht Absonderung. Was dem Südländer ein markerschütterndes Lachen abzwingt, das läßt man in Mitteldeutschland oder oben im Norden kalt an sich vorüber gehen; deshalb die auf den Theaterzetteln oft angebrachte Bemerkung: „für norddeutsche Bühnen bearbeitet.“ Am Ende kommt es noch dazu, daß jedes Land und Ländchen sich seine Fröhlichkeit auf eigene Faust zuzugut und wir zuletzt neben hannoverschem und hessencasseler Humor noch koburg-gothaischen und schweizgreiz-lobenstein'schen Humor haben. — Was sollen wir von obiger Poffe sagen? Es heißt nach der Theatersprache: der Erfolg entscheidet! und somit hätte denn „Einer von unsers Leut.“ vorgestern Abend so zu sagen den Vogel abgeschossen, denn man hat gelacht, gelacht und applaudirt, daß an etlichen Stellen in der That Flechsenverrenkungen zu befürchten waren. Und dennoch, wenn wir dieser Poffe an den Puls fühlen: heftisch, scrophulös, ein Faulfieber, das nicht hinwegzulegen. Die gesunde Vernunft ist mitunter hier weit schlimmer daran, als eine verwunschene Prinzessin in den Märchen und vergebens sucht man den Prinz, der sie erlöst. Stücke dieser Art sind dramatische Pulp oder Nutschbeutel, damit Leute, die kein gutes Gebiß haben, daran nutschen und den Saft ausgepreßter Gedanken und ausgewärmter alter Weisheit in sich ziehen zu können, um bei der literarisch-dramatischen Noth nicht ganz zu verhungern. Kalisch in Berlin, der Inhaber, Lenker und Leiter einer solchen Pulpfabrik, der nie eigener Schöpfungen fähig, empfing ursprünglich in dieser Poffe von F. Berg ein Kleid, das Wiener Schnitt hatte, mit den Volants süddeutschen Humors besetzt und wohl fähig war, sich damit nicht nur an Wochentagen, sondern auch Feiertags sehen zu lassen. Kalisch aber machte aus dem Kl. eine rothe Schwabacke, eine Art blutigen Josephsrock, über welchen jeder vernünftige Jacob bitterlich weinen möchte.

Kurz und gut, das kritische Gewissen möchte hier wie Marmelade und Haselnüsse den Siebenschläger machen, wenn ihm nicht bei all' dem bunten Unsinn in dieser lustig-sentimental forcirten Poffe ein unsichtbarer Kobold zurief: „Loff' ab mit Klagen, dies heißt Gibraltar belagern; hier gilt kein Gemüthschuh, das ist der Geist der neuen Zeit!“ — Das Ganze ist auf eine Apotheose des Judenthums abgesehen. Früher sah man auf der Bühne in ähnlichen Poffen nur jüdische Bankiers, hier aber ist es ein junger Handelsjude, Namens Isaac Stern, so eine Art „Schewa“ im Flügelkleide, der, vermengt mit etwas Kogebuschischen „Peter Gutschaaft“ und Isländischem Mährei, die Mission übernommen, dem Publicum zu zeigen, daß Juden am Herz und menschenfreundlicher Gesinnung oft in ihrem Thun und Handeln die Christen überragen. Im Ganzen genommen, ein lobenswerther Gedanke und in etlichen Zügen des Charakters gelungen ausgeführt. Aber der Gerichtsbeamte Duckert; hier kann in der That Amtsbreite, Aesthetik und die gesunde Vernunft ausrufen: „Wo bleib' ich?“ Das ist eine Karrikatur, nicht durch einen Storchschnabel gezeichnet, sondern mit dem Besenstiel. Ebenso der Gefängniswärter in Uniform, welcher vor offenen Augen st. Dies Alles wirkt verlegend und schmälert offenbar die frohe Laune, welche der Apothekergehilfe Stössel hervorbringt. Die Poffe, mit höchst schwacher Intrigue, hat eigentlich nur in diesem Charakter und dem Handelsjuden Isaac Stern ihre Hauptvertreter; all' die andern Rollen, selbst der Schlosser Fröhlich, sind fast nur als Episoden zu betrachten. Sie fanden Beide in Herrn Jauner und Herrn Raeder treffliche Repräsentanten. Vorzüglich war es der Letztere, der als Apothekergehilfe Stössel durch eingelegte selbstverfaßte Strophen in den Couplets wahrhaft zündend wirkte und eine Heiterkeit wachrief, eine Laune entfaltete, von der man wünschen und in Wahrheit sagen möchte: „O, daß sie ewig grünen bliebe!“ — Vielfaches Applaudissement, Decap- und Hervorruf belohnten ihn, sowie auch Herr Jauner.

Der Zuschauerraum war überreich besetzt und in den Hoflogen erblickte man Se. Maj. den König, 33. RR. G. G. die Prinzen Albert und Georg nebst Gemahlin, sowie die Prinzessinnen Amalie und Sidonie. — Kurz und gut, die Poffe mit allen ihren Fehlern und dem „höbern Blödsinn“, der öfters noch eine Octave weiter greift und mit Verührung der Krebschäden der Zeit und Gesellschaft, sich Mühe giebt, auch Moral zu entfalten, hat Beifall errungen. Zwar giebt es Leute, denen eine moralische Rede und eine Rede des Cicero wider den Catilina gleich viel bedeuten; sie halten es mehr mit Lustigkeit und denken wie Hamlet: „Was kann der Mensch besser thun, als lustig sein?“ — In Theatersachen gi't das Wort der Frau von Genlis: „Wer gefällt, hat Recht!“ — Wir geloben nicht zu den blafften Wesen, welche da immer in die zerfahrene Surpe ihrer Kunstfertigkeit den Satz einbrocken: „die Bühne muß eine Schule der Sittlichkeit sein!“ Dies ist sie nach unsrer Ansicht nur so weit, als die Kunst überhaupt sich damit befassen kann, den Menschen besser zu machen, indem sie ihn vergnügt. Jeder Scherz hat etwas Ernstes zur Grundlage; wer in einem Scherz den Ernst nicht versteht, hat auch den Scherz nicht verstanden, nur muß solcher rein erhalten und nicht durch Trivialitäten um und nebenbei getrübt werden, wie wir sie in vorgedachter Poffe gerügt haben. — Wir reden der Poffe überhaupt das Wort und die hohe Generaldirection würde im Sinne gar Vieles handeln, wenn sie derselben recht oft Raum gönnen wollte, vorzüglich ist, wo die Zeit mitunter trübe. Wir denken nicht wie der Fröndlicher Stille im Shakespeare, der da sagt: „Wir sind wol schon ein paarmal in unserm Leben lustig gewesen“ und nun, wo Jubel und Lust austaukt, dies Bekenntniß als Lieferchein vorzuzeigen. Durch die Poffe bekommt das Publicum wieder Lust zum Lachen, vereinigt die Herzen oft mehr und schneller als die gemeinsame Empfindung eines Schmerzes, weil beim Schmerze noch Jeder seine besondere Anschauung und Lebenserfahrung im Hintergrund hat, während beim Lachen nach Ursprung und Ergebniß dieselbe Regung im Gemüth hervorgebracht wird. — Wenn Gostling in seinen Schriften den Erdball einmal „ein Spital

voll steter Narren* nennt, so könnte man mit Recht die Komiker auf den Theatern die Ärzte nennen, wie denn überhaupt der Humor uns mit dem Schicksal veröhnt, wenn das Leben keinen Gewinn mehr ausweisen will. Darum Lustspiele und Possen, wo das Tollste — mit Geist vereinigt, und hier Arzt Räder in vorderster Reihe.

Feuilleton und Vermischtes.

* Was ist eine Schulordnung? Eine Schulordnung ist in vielen Fällen eine pädagogische Postkutsche, worauf geschrieben steht, wie weit jeder Lehrer seine Schüler führen und welche Wege er mit ihnen gehen soll. Da nun diese Postkutschen noch meistens aus alter Zeit dastehen, so ist's kein Wunder, daß die Reise Berg auf, Berg ab, durch Dornen, Stacheln und Straucher geht, weil die besseren und bequemeren Wege, die in neueren Zeiten angelegt worden sind, durchaus nicht betreten werden dürfen. Ein Lehrer, der dies wagt, wird geprügelt, wenn ihn der Schulinspector, der hier auch Straßeninspector ist, darauf ertappen sollte.

* Der berühmte Bassist Carl Formes hat bei seiner letzten Anwesenheit zu Gotha, wo er mehrmals im Theater gastirte, vom Herzoge einen schönen Bauplatz in Coburg zum Geschenk erhalten. Im Ganzen genommen allerdings ein Grund, um dafür zu danken, ein völlig ausgebautes Haus wäre aber jedenfalls dem Bassisten lieber gewesen.

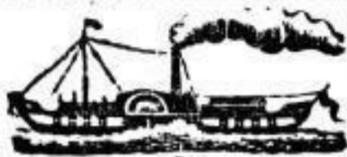
* Weßhalb Hofmeister anstatt Hauslehrer? In Dresden giebt es vornehme Leute, die, wie der Barbier Humboldt in Büchel's „Alin“, immer „etwas Appartees“ haben wollen. So hört Schreiber dieses neulich von einer Dame sagen: „In diesem Punkte kümmerge ich mich nicht um meine Kinder, da's ist dem Hofmeister seine Sache!“ — Ich dachte

erst: darunter wäre der Musikalienhändler Hofmeister in Leipzig gemeint, der Claviernoten schicken sollte oder Ähnliches, bald aber ergab es sich, daß damit der Hauslehrer gemeint sei. — Warum Hofmeister und nicht Hauslehrer? Wahrscheinlich weil die Hauslehrer in solch' vornehmen Häusern meist hinten hinaus wohnen und also die Aussicht auf den Hof haben.

* In London treibt ein sehr gefährlicher Schwindler sein Wesen, der, ein Deutscher von Geburt, die Kenntnisse vaterländischer Zustände zu einer systematisch gehandhabten Prellerei seiner Landleute benutzte. Im Verein mit geschickten Helfershelfern veröffentlicht er unter der Maske der verschiedensten, ehrbaren Klugreden Firmen und Societäten in deutschen Zeitungen Inserate, in denen er bald als Generalagent für die Anstellung junger Kaufleute in englischen Geschäften, bald als Auskunftsagent über die Solidität anderer Firmen (!), bald als Ankäufer und Verkäufer großer Ländereien in Deutschland für englische Rechnung, bald als Herathgebervermittler etc. seine Dienste dem Publikum anbietet. Die von ihm angegebenen Firmen sind meistens die Namen der Eigenthümer ganz kleiner, in Winkelgäßchen gelegener, Geschäfte, die für die Empfangnahme der einlaufenden Briefschaften und Gelder eine Remuneration von ihm erhalten. Da der „Agent“ jenen Adressen durch seine sehr geschickt entworfenen Annoncen unter den mannichfachen Vorspiegelungen nicht unerhebliche Summen zuzuführen weiß, so halten wir es für unsere Pflicht, das Publikum vor den Ränken eines, der gesetzlichen Strafuna unrettbareren Freibeuters zu warnen.

Auf dem Gute Nr. 4 in Rath bei Dresden sind die Wohnungen des vormaligen Herrn Dr. Grollatius nebst noch mehr andern Bequemlichkeiten zu vermieten und zu Ostern d. J. zu beziehen.

Rath den 23. März. Frau verm. Schäfer.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Extrafahrten wegen des Jahrmarktes in Strehla a. G.

Mittwoch den 28. und Donnerstag den 29. März } von Dresden Nachmittag 2½ Uhr } nach
 von Strehla den 29. und 30. März früh 6½ Uhr nach Riesa, Meissen, Dresden, Pirna und Schandau.

Dresden den 24. März 1860.

Die Direction.

Ausser meinem reichhaltigen Lager der modernsten Frühjahr- & Sommer-Stoffe zu Kleidern, Mantillen, Mantelets etc. halte ich besonders eine

schöne Auswahl Barèges

in neuesten Mustern und guten Qualitäten à Elle 3 Ngr. und 3½ Ngr. geneigter Berücksichtigung empfohlen.

Neustadt-Dresden, Hauptstrasse Nr. 7.

Wilhelm Bussius.

Grosses mechanisches Figuren-Theater.

Heute zwei Vorstellungen.

Erste 4 Uhr. Zweite 8 Uhr. Das Nähere der Zettel.

Der Schauplatz ist: Webergasse Nr. 26, I. Etage im Saale.

Von 11—1 Uhr werden in obigem Lokale Billets verkauft.

M. W. Stephani, Mechaniker.

Echt Baier. u. Waizenbierhalle Köpfergasse 10 **H. F. Werner.**

Schnell-Schönschreibunterricht.

Alle, welche sich für die ganze Lebensdauer eine schöne und geläufige Handschrift aneignen wollen, werden hierdurch zur Theilnahme an einem Cursus der

Calligraphie

ergebenst eingeladen.

Durch Anwendung einer anerkannt praktischen Methode wird auch die schlechteste Handschrift für die Dauer in eine elegante umgewandelt. Sollte wider Erwarten ein Schüler in einem Cursus die erwünschte Fertigkeit nicht erlangt haben, so wird demselben der Unterricht sorgfältig und unentgeltlich bis zur vollständigen Erreichung seines Zwecks zu Theil. Der Preis für den Cursus von 24 Lehrstunden beträgt à Person

4 Thaler.

Darauf bezügliche Anmeldungen werden **kleine Packhofstraße Nr. 8 dritte Etage** bereitwilligst entgegengenommen und alles Nähere mitgetheilt.

Bei Militärpersonen wird obiger Preis bedeutend ermäßigt.

Julius Spiess,

Calligraph aus Berlin, eröffnet am 19. März den zweiten Lehr-Cursus im

Schnell-Schönschreiben

und in der höhern Calligraphie für Herren, Damen und Schüler. — Er garantiert Jedem ohne Ausnahme, wie schlecht und unleserlich er auch schreibt, oder ob er mit Zittern und Schreibkrampf behaftet ist, in 15 Lehrstunden eine überraschend schönere und freiere Handschrift. (Kaufleuten eine kaufmännische und Beamten eine Bureau-Schrift). Honorar: im kleinsten Zirkel 15 Thlr., im größern 10 Thlr. und im größten 8 Thlr. (Nicht-bemittelte 6 Thlr. Militärpersonen 5 Thlr. Annahme täglich:

Große Frauengasse Nr. 17 erste Etage.

Zur gefälligen Beachtung.

Den brieflichen Schönschreib-Unterricht

von **Adolph Henze** in Neuschönefeld bei Leipzig,

ganzer Cursus 2 Thlr. (½ Cursus 1 Thlr.) verbunden mit 3 Prämien, 1ste Handschriften-Lehrbuch, 2te 1 Heft Styl-übungen, 3te 1 Heft Rechtschreibung; erklärt und lehrt

F. Fleischer.

Wohnung große Meißnergasse Nr. 20, 1. Etage. Sprechstunden früh bis 8½ Uhr, Mittags 12 bis 2 Uhr.

Strohutfabrik, Wäsche & Bleiche, Robert Mehlig, Schlossstrasse 27 I. Et. Stadt Gotha gegenüber.

Das Kleider-Magazin von A. Stahlberg,
Nr. 17 große Frauengasse Nr. 17,

empfiehlt sein Lager fertiger Frühjahrs- und Sommer-Anzüge vom feinsten bis zum geringsten Stoff. Bei reeller und prompter Bedienung die möglichst billigen Preise.

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Thalern, sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

Perücken, Toupets etc. für Herren,

nach einem neuen, eigens konstruirten zweckmäßigeren Systeme gearbeitet, der Natur aufs Täuschendste nachgeahmt, an Leichtigkeit und Bequemlichkeit unübertrefflich, empfiehlt
Zur Ansicht und Ueberzeugung halte ich selbige vorräthig. **H. Fischer, Coiffeur, Landhausstr. 1.**

Schroeter's

Central-Annancen- & Künstlergeschäfts-Bureau in Dresden,

Johannisallee Nr 6, Expedition der „Dresdner Nachrichten“,

nimmt Inserate für alle Zeitungen des In- und Auslandes an, besorgt den An- und Verkauf von Instrumenten, vermittelt Sängern, Sängerinnen, Schauspielern, Schauspielerinnen und Musikern Engagements, übernimmt Uebersetzungen aus dem Deutschen in fremde Sprachen und umgekehrt, sowie alle Arten von Correspondenzen, Abschriften und andre schriftliche Arbeiten unter Zusicherung größter Discretion und Pünktlichkeit in Ausführung der ihm zugehenden Aufträge.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.
Dresdner Börse, am 24 März.

	B.	G.	Wchsel.	B.	G.
Staatspapiere u. Aktien.					
v. 1830 30/0	—	89 ⁷ / ₈	Amst'rd. pr. 250 fl. G.	142 ⁵ / ₈	—
kleinere 30/0	—	90 ¹ / ₄	St. fl.	—	—
v. 1855 30/0	86 ¹ / ₂	ab. u. G.	Berlin pr. 100 fl. G.	—	100
v. 1847, 52, 55	101 ¹ / ₂	ab. u. G.	Wtl. Pr. Gt.	—	—
u. 58 40/0	101 ³ / ₈	— 11 ¹ / ₄	Brem. pr. 100 fl. G.	—	108 ¹ / ₈
v. 1852, 55 u. 58	101 ³ / ₈	— 11 ¹ / ₄	Exr. à 5 Wtl.	—	—
40/0	—	—	Wettf. a. W. pr. fl. G.	57 ¹ / ₈	—
S. S. Eisend.-Kest.	—	b. u. B.	100 fl. i. S. W.	—	—
ten 40/0	—	101 ⁵ / ₈	Hamb. pr. 300 fl. G.	—	150 ⁷ / ₈
S. S. Landrentenbr.	92 ¹ / ₈	— 92	Wtl. Geo.	—	—
3 ¹ / ₂ 0/0	—	b. u. G.	London pr. 1 fl. G.	—	—
Dergl. kleinere	—	92 ⁷ / ₈	Psd. Sterl.	6.	177 ¹ / ₄
R. P. Sttdanl. 4 ¹ / ₂ 0/0	—	99 ⁷ / ₈	Paris pr. 300 fl. G.	—	79 ³ / ₈
50/0	—	104	Francs	—	—
R. K. Deftr. Rational-	61	— 61 ³ / ₄	Wien pr. 150 fl. G.	—	75 ³ / ₈
anleihe 50/0	—	b. u. B.	im 20 fl. G.	—	—
L. Dr. C. B. - Aktien	—	199	Keals Industriepapiere.		
55b. Bitt. Act. Litt. A.	—	3 ¹ / ₂	Societ. Brauerei-Act.	—	258
Leipz. Credit-Aktien	—	54	Kesself. Bier-Aktien	97	965 u. G.
Ab. B. Act. (Stamm)	50	47	Dergl. Prioritäten	101 ¹ / ₄	—
Dgl. Priorit. (1. Serie)	102 ³ / ₄	102	Feldschlösschen-B. A.	85 ³ / ₄	85 ¹ / ₄
Bertin u. Banknoten.			Weding Bier-Act.	85 ³ / ₄	85 ¹ / ₄
Kronen . pr. Stück	—	9.2	S. Dampfchiff-Act.	110	—
Pr. Frd'or à 5 Wtl.	—	13 ⁵ / ₁₂	R. Köhn. Champ. Act.	20	—
Agto pr. St.	—	8 ¹ / ₂	S. Champ. Aktien	90	85
And. ausl. Frd'or à 5	—	8 ¹ / ₂	S. Glasb. Aktien	80	—
Wtl. Agto pr. St.	—	5.12 ³ / ₄	Dr. Feuer-Act. Std.	—	277
R. russ. halbe Imper-	—	4 ¹ / ₄	Thob'sche Papier-Act.	101 ¹ / ₂	ab. u. G.
rials à 5 Wtl. pr. St.	—	76 b u. G.	Dergl. Prioritäten	—	101 ¹ / ₄
Ducat. à 3 Wtl. Agto	—	—	dänischer Stein-Act.	105 ¹ / ₄	—
pr. St.	—	—	Margarethenhütt. Act.	—	96
Defterr. Banknoten.	76	b u. G.			

Carl Friedrich Vreter, Geschäft 18.
Leipzig, den 24 März

	Bef.	Gld.		Bef.	Gld.
Staatspapiere: R. G.			Braunschweiger	—	—
Staatsp. v. 55. 30/0	—	86 ³ / ₄	Leipziger	—	140 ¹ / ₂
do. von 1847 40/0	—	101 ¹ / ₈	Weimarsche	78 ¹ / ₄	—
do. von 1852 40/0	—	101 ¹ / ₈	Wien. Bankn. n. B.	—	75 ¹ / ₈
Schiel. Eisbaet. 40/0	—	101 ⁵ / ₈	Wchsel: Amsterdam	—	—
Landrentenbriefe 3 ¹ / ₂	—	92 ¹ / ₈	Augsburg	—	—
Eisend.-Aktien: Kl-	—	—	Bremen	—	—
bertsbahn	—	—	Frankfurt a. M.	—	—
Leipzig-Dresdner	—	198 ¹ / ₂	Hamburg	—	—
Löbau-Bittauer	—	38 ¹ / ₂	London	—	—
Magdeburg-Leipz.	177	—	Paris	—	—
Thüringische	—	97 ¹ / ₄	Wien, neue Währ.	—	—
Bank-Act.: Allgem.	—	—	Louisd'or	—	8 ¹ / ₂
Deutsche Credit	—	55	Aust. Cassenb.	—	99

Berlin, den 24. März.

	Bef.	Gld.		Bef.	Gld.
Staatspapiere: St.			do. Berlin-Stettin.	—	95 ¹ / ₂
Schuld-Scheine	—	83 ⁷ / ₈	do. Bregbacher	—	126 ¹ / ₄
Neue Anleihe	—	99 ³ / ₄	do. Breslau-Freib.	—	—
Rationalanleihe	60 ³ / ₄	—	Schweidnitzer alte	—	—
Pramienanleihe	—	113 ¹ / ₂	do. Edin-Rindner	120	—
Neue Prf. Anleihe	—	104 ³ / ₈	do. Cosel-Oberberg	33	—
Def. Metalliques	—	53	do. Magd.-Wittenb.	33	—
Def. 54r Loose	75 ¹ / ₂	—	do. Mainz-Ludwigsh.	—	95 ³ / ₄
Def. Credit-Loose	51 ¹ / ₂	—	do. Mecklenburger	—	43
R. poln. Schapoblg.	—	82 ³ / ₄	do. Nordb.-Frb. Wtl.	—	48
Aktien: Braunschw.			do. Oberschlesische	—	112
Bankactien	—	—	do. Defterr.-franz.	—	134
Darmstädter	—	61 ¹ / ₂	do. Thüringer	—	97 ¹ / ₂
do. Geracr	—	70 ¹ / ₄	Disc. Comm. Antb.	—	—
do. Gothaer	—	—	do. Pr. Bank-Antb.	—	—
do. Norddeutsche	—	—	Defterr. Banknoten	—	75 ³ / ₄
do. Thüringer	—	51	Wchselcourse: Am-		
do. Weimarsche	—	78	sterdam R. G.	—	142 ¹ / ₂
do. Dessauer	—	18 ³ / ₄	Hamburg R. G.	—	150 ³ / ₄
do. Genfer	—	25	London 3 Monat	—	17 ¹ / ₈
do. Leipziger	—	55 ¹ / ₂	Paris 2 Monat	—	79 ¹ / ₈
do. Meiningen	—	—	Wien 2 Monat	—	75 ¹ / ₄
do. Oesterreichische	—	73 ¹ / ₄	Frankfurt a. M.	—	56,26
Eisend.-Act: Ber-					
lin-Anhalter	—	104			

Wien, den 24. März.

Staats-Papiere: Rationalan-
lehn 80,60 G.
Metalliques 50/0 69,50 G.
Aktien: Bankactien 876, —
Aktien d. Creditbank 103,80
Wchselcourse: Augsburg. 112,50
London 131, —
R. L. Münzducaten 6,22
Berliner Productenbörse, den 24 März. Waizen
loco 60 — 74 G. — Roggen loco 51¹/₂ G., September 51¹/₂ G.
Frühjahr 48³/₄ G. fest. — Spivius loco 17¹/₂ G. Sep-
tember 17⁵/₁₂ G., Frühjahr 17⁵/₁₂ G., besser. — Weizen loco
11¹/₄ G., Sept. 11¹/₄ G., Frühjahr 12¹/₈ G., fester. —
— Weizen loco 39 — 45 G. — Hafer loco 26 — 30 G. Septem-
ber 27³/₄ G. — Krabiabr 27¹/₂ G.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. S. Thiele mit Fr. A. Kuhn in Mühlbach.
Hr. S. Zimmermann in Berdau mit Fr. W. Rheinhardt in St.
Egidien.
Getraut: Hr. Maurermeister J. Lehmann in Dronzig mit
Fr. B. Trillhose in Deschwitz bei Zeitz.
Gestorben: Hr. Rath-Registrator R. B. Müller in Fried-
richstadt Dresden. Hr. L. D. Senfert in Leipzig. Hr. Wechsel-
sensal P. A. Wolf das. Hr. L. dänischer Consul G. Wibel in
St. Petersburg. Hr. Kürschnermstr. J. A. Schmidt in Deberan.
Hr. D. phil. G. L. Neugebauer in Meissen. Hr. S. C. Dähne in
Dschap. Hr. Justizrath W. B. Grumbach in Merseburg. Frau
D. Wiedemann, geb. Claus in Geising. Hr. K. Timäus Sohn
Dswald in Buchholz. Hr. S. Söge's Sohn Ernst in Reudnitz
bei Leipzig.

Königliches Hoftheater.

Sonntag den 25. März

Einer von unsere Leute.

Posse mit Gesang in 3 Akten und 9 Bildern von D. F. Berg.
Für die norddeutschen Bühnen bearbeitet und mit Couplets ver-
sehen von D. Kalisch
Unter Mitwirkung der Herren Quanter, Meister, Jauner, Müller,
Kaeber, Fischer, Perbold, Kramer Börme, Wilhelm, der Damen
Quanter, Schubert, Wächter
Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr. M
Sonntag den 26. März. Dinorah, oder: Die Wallfahrt nach
Ploermel. Oper in 3 Akten von G. Meyerbeer.

Zweites Theater.

Sonntag den 25. März:

Sechste Gastvorstellung des rühmlichst bekannten gymnastischen
Künstlers Hr. Lavater Lee nebst Familie und Hr. Charles
Franklin vom Drurylane-Theater in London und Cirque Ra-
poleon in Paris, in 2 Abtheilungen.
Nach der ersten Abtheilung:
Ein gebildeter Hausknecht.
Posse mit Gesang in 1 Act.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¹/₄ Uhr.
Sonntag den 26. März. Siebente Gastvorstellung der gymnasti-
schen Künstler.

Lichtes Bier von vorzüglicher Güte,
à Kanne 9 Pf., empfiehlt
das Actualiengeschäft Reitbahnstraße 24.

Für Gewerbetreibende
zu Michaeli d. J.

Die in einem massiven Parterre-Seitengebäude des
Hauses Alaungasse Nr. 3 befindlichen schönen hellen Räum-
lichkeiten, welche sich leicht zu einem Ganzen von 30°
Länge mit 6 und 8° Tiefe vereinigen lassen, sind als
Werkstätte oder Niederlage sehr passend
und nebst einem unmittelbar daran stehenden Verkaufs-
lokal, welches Eingang und Schaufenster von der Straße
aus hat, anderweit zu vermieten. Geneigte Bewerbun-
gen erbittet sich baldigst

Julius Dümler.

1857^r roth. Landwein
von vorzüglicher Güte empfiehlt im Auftrag zum festen
Preis von 18 Thlr. per Eimer, 8 Mgr. per Kanne oder
Flasche incl. Fl

Julius Beck, Bildbr. Str.
18.

Bergkeller.

Concert vom Herrn Musikdirector Berger unter Mitwirkung des Improvisators Herrn Bernhard Görwitz.

1. Johannisberger Marsch von Berger.
 2. Ouverture zu dem Zweikampf von Herold.
 3. Introduction aus Templer und Jüdin v. Marschner.
 4. Seraphinen-Quadrille von Labitzky.
 5. **Improvisation** (nach gegeb. Schlagwörtern).
 6. Ouverture zu Don Juan von Mozart.
 7. Walzer, Scene u. Arie a. d. Freischütz v. Weber.
 8. Träume auf dem Ocean, Walzer von Gungl.
 9. Etwas Kleines, Polka von Strauss.
 10. **Improvisation** (über einfache Thema's).
 11. Nacht und Morgen, Potpourri von Strauss.
 12. Die Friedensboten, Walzer von Fey.
 13. Finale aus Martha von F. v. Flotow.
 14. Tourbillon-Galopp von Lanner.
 15. **Improvisation** (humoristische Darstellung nach Sprachwörtern u. s. w.)
 16. **S. Bolland.**
- Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Programm gratis.

Große Wirthschaft des Königl. Großen Gartens. CONCERT vom Musikchor des Herrn Musikdirector Kirsten unter Leitung des Herrn Musikdirector Eberwein.

1. Ouverture zur Zauberflöte von Mozart.
 2. Entre-Act aus dem Sommernachtstraum von Mendelssohn.
 3. Träume der Vergangenheit, Walzer von Faust.
 4. National-Ländler für Violine von Kalliwoda.
 5. Ouverture über den Choral „Ach bleib mit deiner Gnade“ von Mejo.
 6. Concert-Arie von Balse.
 7. Abschied von Petersburg, Walzer von Gungl.
 8. Finale a. d. Op. Lucia di Lammermoor v. Donizetti.
 9. Ouverture zu Fra Diavolo von Auber.
 10. Duett aus Tell von Rossini.
 11. Carneval-Spektakel-Quadrille von Strauss.
 12. Rondo Bohemienne a. d. Op. Der Nordstern von Meyerbeer.
 13. Potpourri a. d. Op. Der Freischütz, arrang. von Suppe.
 14. Soldaten-Chor a. d. Op. Rübezahl von Flotow.
 15. Eis-Wurm-Polka von Julius Aurich (1. Mal).
 16. Tarantel-Galopp von Lanner.
- Anfang 4 Uhr. Entrée 2 Ngr.

Polnisches Brauhaus.

Heute Abend

Concert vom Trompeterchor des Garde-Reiter-Regiments.

1. Marsch von Fr. Baumfelder.
 2. Concert-Ouverture von Hänsel.
 3. Variation für Flügelhorn von Preis. (Z. 1. Mal.)
 4. Das treue deutsche Herz, Lied von J. Otto.
 5. Ouverture zu den beiden Nachtwandlern v. Müller.
 6. Adelaide von L. v. Beethoven.
 7. Cavalier-Polka von Fr. Wagner (neu).
 8. Chöre der Zigeuner aus Preciosa v. C. M. v. Weber.
 9. Pilgerchor aus Tannhäuser von R. Wagner.
 10. Sommernachtsträume, Walzer von Strauss.
 11. Lied von M. v. L. . . . (Zum 1. Mal.)
 12. Garde-Regiments-Marsch von Fr. Wagner (neu).
- Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Programm gratis. Friedrich Wagner, Stabstrompeter.

Linckesches Bad.

CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

1. Ouverture zu Fra Diavolo von Auber.
 2. Finale aus den Hugenotten von Meyerbeer.
 3. Marien-Walzer von Lanner.
 4. Silesen-Marsch von Heinsdorff.
 5. Ouverture zu Tell von Rossini.
 6. Mosaik aus Tannhäuser von Wagner.
 7. Hochzeitslieder, Walzer von Mannsfeldt.
 8. Quadrille von A. Casorti. (Z. 1. Male.)
 9. Ouverture zu Stradella von Flotow.
 10. Chor und Cavatine a. d. Schwur v. Mercadante.
 11. Heitere Lebensbilder, Walzer von Strauss.
 12. Jeanetta-Polka von Hünerfürst.
 13. Muse-Stunden, Potpourri von Hünerfürst.
 14. I. Finale aus Zampa von Herold.
 15. Taubenflug, Walzer von Fahrbach.
 16. Venetianer-Galopp von Strauss.
- Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr. A. Henne.

Bekanntmachung,

die allgemeine deutsche National-Lotterie betreffend.

Vielseitige Anfragen in Betreff früher ertheilter Provisions-Bersprechungen bei Entnahme von Loosen der allgemeinen deutschen National-Lotterie, veranlassen zu der Erklärung, daß man sich an diejenigen, welcher solche Zusicherungen gegeben hat, zu halten habe, indem dieser seine Offerten, bei denen wir nicht theilhaftig sind, zu vertreten hat.

Wir bitten daher mit ferneren Zuschriften in jener Beziehung uns gefälligst zu verschonen, indem wir darauf zu antworten außer Stande sind.

Dresden, den 21. März 1860.

Das Haupt-Bureau
der allgemeinen deutschen National-Lotterie.

